

Zeitschrift: Heimat heute / Berner Heimatschutz
Herausgeber: Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland
Band: - (2018)

Buchbesprechung: Lesenswert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuer Kunstmacher: Siedlungen der Nachkriegszeit in Bümpliz-Bethlehem

Die Siedlungen der Nachkriegszeit in Berns Westen stellen ein schweizweit einmaliges Ensemble dar, das uns nicht nur die Entwicklung der Siedlungsarchitektur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erzählt. Auf eindrückliche Art und Weise zeugen die Bauten von den wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Umständen nach dem Zweiten Weltkrieg und von den Boomjahren 1960–1980. Im Rahmen des Kulturerbejahrs 2018 widmet der Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland diesen wichtigen Zeugen der Nachkriegszeit eine eigene Publikation.

Anne-Catherine Schröter und
Raphael Sollberger

Bümpliz: vom Dorf zum Stadtteil

Das ehemalige Bauerndorf Bümpliz wurde am Ende des 19. Jahrhunderts vom Entwicklungssog der Stadt Bern erfasst und 1919 in diese eingemeindet. Mit dem darauffolgenden Bevölkerungswachstum nahm auch die Wohnungsnot zu. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als Bern erstmals über 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner zählte, musste dringend neuer Wohnraum geschaffen werden. Viele der grossen Bümplizer Landgüter im Besitz reicher Berner Burgerfamilien wie das Tscharner-, Feller- oder Schwabgut und die dazugehörigen Äcker (Bethlehemacker, Holenacker usw.) wurden an Baukonsortien verkauft und danach grossflächig mit einheitlichen Sied-

lungsstrukturen bebaut. Entstanden ist eine der schweizweit bedeutendsten Architekturlandschaften der Nachkriegszeit. Auf engstem Raum, in Gehdistanz zueinander, erzählen uns die 1945–1986 erstellten Wohnüberbautungen heute noch von den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umständen während der «Boomjahre», einer Zeit des Aufbruchs und der Hoffnung auf gemeinsamen Wohlstand für alle.

Schweizweit einmalige Architekturlandschaft unter Druck

Trotz ihrer Bedeutung für den schweizerischen Siedlungsbau der Nachkriegszeit und ihrer noch heute wichtigen sozialen Integrationsfunktion stehen die bis zu 70 Jahre alten Bauten heute unter grossem raumplanerischem und wirtschaftlichem Druck. «Verdichtung nach innen» und «Wohnkomfort» stehen

auf den ersten Blick dem Schutzinteresse entgegen. Legen Planerinnen und Planer, Architektinnen und Architekten einer Sanierung oder eines Umbaus jedoch die gebührende Sorgfalt im Umgang mit diesen wichtigen Zeugen einer vergangenen Epoche zutage, so entstehen Lösungen, die jenseits gängiger Familienbilder und über wirtschaftliche Interessen der Bauherrschaften hinaus eine nachhaltige Nutzung ermöglichen.

Da in den letzten Jahren auf politischer Ebene die Forderung immer lauter wurde, die Zahl der Inventarobjekte zu reduzieren, und im Kanton Bern gar verbindliche Vorgaben für die Anzahl von Inventarobjekten herrschen, wurde auch bei der 2012–2016 erfolgten Revision des Stadtberner Bauinventars in erster Linie der Rotstift angesetzt. Die Siedlung Meienegg von 1949–1954



▲ 1 Im Führer werden die zehn wichtigsten Siedlungen der Nachkriegszeit in Bümpliz-Bethlehem im Detail vorgestellt. Von einer der ersten sogenannten «Kriegssiedlungen» im Bethlehemacker ...



▲ 2 ... bis zur Überbauung Holenacker bilden die Siedlungen ein schweizweit einmaliges Ensemble, an dem sich verschiedenste Architekturströmungen und gesellschaftliche Bedürfnisse vergangener Jahrzehnte ablesen lassen.



▲ 3 Die Siedlung Meienegg steht für die Abkehr von den zuvor vorherrschenden Einfamilienhaussiedlungen mit ihren grossen Selbstversorgergärten. Das gemeinschaftliche Zwischengrün «umspült» die Bauten und sollte den Austausch innerhalb der Siedlung fördern.

zum Beispiel, die erste Mehrfamilienhaussiedlung des bedeutenden Architektenpaares Hans (1917–2002) und Gret (1915–2003) Reinhart, das später mit ihren Grossüberbauungen wie dem Tscharnergut oder dem Gäbelbach für nationales Aufsehen sorgte, sollte gemäss expliziter Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD 2015 im Inventar als «schützenswert» eingestuft werden, verblieb im Rahmen der Revision jedoch bloss «erhaltenswert». Die kürzlich abgeschlossene Revision zeigt deutlich: Die Vermittlung der Geschichte der Bauten, ihres sozialen und sozialgeschichtlichen Werts ist notwendiger denn je.

Ein Architekturführer zur Geschichte eines Stadtteils und seiner Bauten

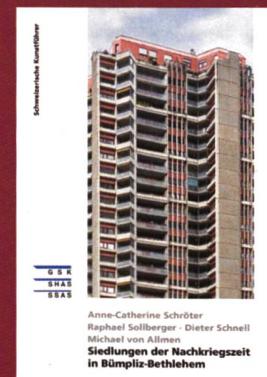
Der am 1. September dieses Jahres erschienene Führer hat zum Ziel, den Leserinnen und Lesern die Geschichte von Berns jüngstem Stadtteil näherzubringen und gleichzeitig die architektur- und sozialgeschichtliche Bedeutung seiner schweizweit einzigartigen Architekturlandschaft zu beleuchten.



▲ 4 Die Überbauung Neuhaus (1956–1957) ist die erste Bümplizer Siedlung, die von Beginn an aus Hochhäusern, Mietshausblöcken und Reiheneinfamilienhäusern gleichzeitig bestand. Bis heute bietet sie günstigen Wohnraum für Familien unterschiedlichster Herkunft und Finanzkraft.

Die Autorinnen und Autoren des Kunstmüllers versuchen aufzuzeigen, dass von mangelnder Dichte in diesen Quartieren nicht die Rede sein kann: Die soziale Interaktionsdichten (Anzahl und Vielfalt sozialer Kontakte und Interaktionsmöglichkeiten pro Fläche) und die Funktionsdichten (Nähe verschiedener Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Kultur und Freizeit zu- und untereinander) der Siedlungen in Bümpliz-Bethlehem sind ausgesprochen hoch. Von sozialer Segregation und Gentrifizierung, wie sie sich im Breitenrain oder in der Länggasse seit dem Anfang des 21. Jahrhunderts langsam aber sicher bemerkbar machen, ist nichts zu spüren. Bis heute leben hier Bewohnerinnen und Bewohner verschiedenster Herkunft, Studentinnen und Studenten, Pensionierte, Paare und Familien mit Kindern. Die Mieten liegen deutlich unter dem städtischen Durchschnitt – und das trotz des oft grossen Umschwungs, trotz bester Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr und trotz eigener Balkone für alle Mietparteien.

Anne-Catherine Schröter
Raphael Sollberger
Dieter Schnell
Michael von Allmen
*Siedlungen der Nachkriegszeit
in Bümpliz-Bethlehem*
erscheint in der Reihe *Schweizerische Kunstmüller*
der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK.



ISBN 978-3-03797-350-9
ISSN 2235-0632
Serie 103, Nr. 1025

Jetzt bestellen unter:
www.siedlungen-buempfiz.ch
Fr. 12.00 (für Heimatschutzmitglieder), Fr. 18.00 (für Nichtmitglieder)